

Thema: „Dient einander“ (1 Petr 4,7-11)/ Predigtreihe 1. Petrusbrief, Teil 7

**1. Dienen hat mit Advent zu tun.** In Lukas 19, 11 ff. gibt der König (Jesus) seinen Knechten die Anweisung: „*Handelt ..., bis ich wiederkomme!*“ Die (er)wartende Gemeinde ist eine handelnde Gemeinde! Wenn Petrus nun schreibt *„Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge“*, dann ist das für die Christen – wie aus dem nachfolgenden Text deutlich wird – auch eine Aufforderung, sich auf den wesentlichen Auftrag zu konzentrieren! Für Christen ist es immer letzte Zeit, und deshalb Zeit, die sie für ihren Herrn ausnützen sollten. So ist auch das in unserem Text beschriebene Dienen der eigentliche Auftrag, dem sie in der Zeit bis zur Ankunft Christi nachkommen sollen. Das Gebet bildet dazu die Grundlage.

**2. Dienen ist Liebe konkret.** Petrus fordert zur gegenseitigen Liebe auf und spricht dann vom Dienen. Dienen ist ein Zeichen von Liebe. Das *„Dient einander...“* ist die konkrete Ausformulierung dieser Liebe! Adolf Schlatter schreibt: *Liebe und Dienst gehören zusammen. Sie ist Dienstwilligkeit; mit dem Dienst wird sie zur Tat.* (Der Dienst des Christen, S. 68). Mitunter beinhaltet diese Liebe auch das Aufdecken von Sünde, damit nachher durch die Vergebung die Sünde wieder zugedeckt werden kann (Vers 8). Liebe, Dienen sind christliche Erkennungszeichen, weil Christen das tun, was ihr Herr getan hat. Er hat ihnen im Dienen ein Beispiel gegeben. So ist z.B. die Gastfreundschaft ein hohes Zeichen gegenseitiger Zuwendung. Merke: Biblisch recht verstandene Heiligung ist nicht einfach das Vermeiden des Bösen, des Sündigen, sondern es ist auch aktives Tun des Guten, eben des Dienens!

**3. Jeder soll mit seiner Gabe dienen.** Jeder Nachfolger Jesu ist mit einer oder mehreren Gaben ausgerüstet. Jedes hat etwas zum Bau der Gemeinde beizutragen. Auch jene mit falscher Bescheidenheit, falscher Demut, die meinen, sie würden zu nichts taugen und lieber die andern machen lassen. Jedes Glied am Leibe Christi hat seine Aufgabe (vgl. 1 Kor 12)! Leider wiegen die Überzeugungen in unseren Köpfen meistens mehr, als die Aussagen des Wortes Gottes, gerade was unsere Dienste als Christen in der Gemeinde betrifft. So brauchen auch wir heute diese Ermahnungen. In welchem Dienst möchte Gott dich haben?

**4. Das rechte Dienen.** Wir sind nur Haushalter, Verwalter unserer Gaben – keine Besitzer, Eigentümer! Ein guter Haushalter wird seine Gabe(n) nicht einfach verstecken (vgl. dazu Lk 19, 11 ff.). Mit dem, was wir empfangen haben, sollen wir auch dienen, unsere Aufgabe wahrnehmen.

Unsere Gnadengaben, mit denen wir unseren Dienst tun, kommen von Gott. So soll z.B. unser Reden in der Gemeinde von Gott her kommen (Vers 11: *„so, als spreche er Worte Gottes“*). Das macht den Unterschied zwischen allem menschlichen Reden, Vorträge halten, Meinungsaustausch und dem Verkünden des Wortes Gottes. So kann es auch Kraft von Gott her haben und nicht vom Menschen. Jeder Dienst soll in der Kraft Gottes geschehen. Erst dann kann er auch wirklich fruchtbar werden! Wenn Gott am Werk ist, wenn Er durch uns dient, dann hat unser Dienst auch entsprechende Wirkung und dann gehört aber auch alle Ehre IHM allein!